

II-8656 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTER
 für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
 DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
 Telefon: 0222/711 72
 Teletex: 322 15 64 BMGSK
 DVR: 0649856

GZ 114.140/161-I/D/14/a/92

3. FEB. 1993

Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Dr. Heinz FISCHER

3870/AB

Parlament
 1017 Wien

1993-02-03

zu 3893/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Regina Heiß, Dr. Keimel, Dr. Lackner, Dr. Khol, Dr. Lanner, Dr. Lukesch und Kollegen haben am 3. Dezember 1992 unter der Nr. 3893/J an mich beiliegende schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Suchtgiftmisbrauch gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß dem Gesundheitsminister keine Kompetenz zur Bekämpfung des Suchtgiftmisbrauchs in den einzelnen Bundesländern zukommt.

Im übrigen ist aus den meinem Ressort zur Verfügung stehenden Daten ein zunehmender Suchtgiftmisbrauch in Tirol bis Ende 1991 nicht festzustellen.

Der Jahresbericht 1991 des Bundesministeriums für Inneres über die Suchtgiftkriminalität in Österreich vermerkt eine im wesentlichen unveränderte Lage in Tirol, die Statistik einen Rückgang von 3,3 % im Vergleich zum Jahr 1990.

- 2 -

Die Daten der Suchtgiftüberwachungsstelle im Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz weisen 1990 533 und 1991 471 Meldungen auf. Insgesamt entfielen auf Tirol im Jahr 1990 9,51 % und im Jahr 1991 7,91 % der Gesamtmeldungen.

Da die entsprechende Statistik immer erst nach Abschluß eines Jahres erstellt werden kann bzw. im Jänner und Februar des Folgejahres noch Nachmeldungen erfolgen, ist eine Beurteilung der im zitierten Kurier-Artikel enthaltenen Aussagen für das Jahr 1992 derzeit nicht möglich.

Zu Frage 2:

Im Jänner 1992 wurden seitens des Gesundheitsressorts allen Schulen Österreichs ab der achten Schulstufe Unterrichtsmaterialien zum Thema Drogen zur Verfügung gestellt. Auch die Tiroler Schulen haben dieses Aufklärungsmaterial erhalten; von 105 Schulen liegen Rückmeldungen über den erfolgten Einsatz im Unterricht vor.

Zu den Fragen 3 bis 5:

Als Drogenberatungs- bzw. -betreuungseinrichtungen sind meinem Ressort die Drogenberatungsstelle des Landes Tirol mit Sitz in Innsbruck sowie deren Außenstellen in Kufstein, Landegg, Schwarz, Wörgl, Imst, Kitzbühel, weiters der Verein KIT mit Beratungsstelle und Langzeittherapieeinrichtung, die Caritas-Beratungsstelle für Suchtkranke und -gefährdete, die Drogenberatungsstelle des Jugendzentrums Z 6 und die Beratungsdienste der Gesellschaft für psychische Hygiene bekannt. Eine Sozialarbeiterin der Beratungsstelle des Landes führt zudem Beratung und Betreuung für Drogenabhängige an der Drogenambulanz der psychiatrischen Universitätsklinik Innsbruck durch.

- 3 -

1992 wurden folgende Einrichtungen gemäß § 22 SGG gefördert:

Beratungsstelle des Landes S 1,000.000,--

Drogenberatung des Jugendzentrums Z 6 S 490.000,--

Gesellschaft für psychische Hygiene S 150.000,--

Zu Frage 6:

Die Drogenberatung und -betreuung wird in der Regel durch diplomierte Sozialarbeiter und Psychologen wahrgenommen. Die bisherige Ausbildung erfolgte durch die Absolvierung mehrwöchiger Praktika in einschlägigen Einrichtungen. Seit kurzem wird als Außenstelle der Universität Innsbruck im Forschungsinstitut für Suchtprophylaxe in Vorarlberg ein mehrsemestriger postgradueller Lehrgang angeboten.

Zu Frage 7:

Mit Stand 31.12.1992 befanden sich in Tirol 156 Patienten in Substitutionsbehandlung.

Zu Frage 8:

Mit Stand 31.12.1992 befanden sich in Österreich 1533 Patienten in oraler Substitutionsbehandlung.

Zu Frage 9:

Derzeit wird von meinem Ressort in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Justiz der Entwurf einer Suchtgiftgesetz-Novelle ausgearbeitet, in dem insbesondere auch die psychotropen Stoffe geregelt werden.

- 4 -

Pläne, wonach der Drogenkonsum in Österreich einer Liberalisierung zugeführt werden soll, bestehen jedoch nicht.

Zu den Fragen 10 bis 13:

Da es keine Meldestatistik über medikamentenabhängige Personen gibt, liegen meinem Ressort auch keine diesbezüglichen Zahlen vor.

Zu Frage 14:

Für das Jahr 1993 sind Programme zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs geplant, wobei der Fonds "Gesundes Österreich" zur Unterstützung des Gesundheitsressorts bei der Umsetzung von Gesundheitsförderungsprojekten herangezogen werden wird.

Neben anderen Präventionsbereichen wird das Thema "Alkohol" ab Sommer 1993 einen Schwerpunkt der Arbeit des Fonds "Gesundes Österreich" darstellen.

Die Vorhaben sollen so konzipiert werden, daß sie mit der Infrastruktur spezieller sozialer Einsatzorte wie "Schule" oder "Arbeitsplatz" kompatibel sind.

Ausserwirkungen

Nr. 3893 IJ

BEILAGE

1992 -12- 03

Anfrage

der Abgeordneten Regina Heiß, Dr. Keimel, Dr. Lackner, Dr. Khol, Dr. Lanner, Dr. Lukesch und Kollegen

an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
betreffend Suchtgiftmißbrauch

Am 8.11.1992 findet sich in der Tirolausgabe des Kurier ein Artikel unter dem Titel "Suchtgiftmißbrauch nimmt in Tirol außergewöhnlich zu". Darin wird ausgeführt, daß die Anzeigen nach dem Suchtgiftgesetz - im Vergleich zum vergangenen Jahr - außergewöhnlich gestiegen sind.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

Anfrage:

1. Was gedenken Sie gegen den zunehmenden Suchtgiftmißbrauch in Tirol zu tun?
2. Welche konkreten Schritte haben Sie in der Vergangenheit gesetzt?
3. Welche Therapiezentren in Tirol werden mit welchem Geldbetrag von seiten Ihres Ministeriums subventioniert?
4. Welche Anlaufstellen für Drogensüchtige gibt es in Tirol?
5. Mit welchen Geldbeträgen werden diese Anlaufstellen seitens Ihres Ministeriums unterstützt?
6. Gibt es Ausbildungsstätten für Drogenberater, bejahendenfalls, wo befinden sich diese?
7. Wie viele Personen werden zur Zeit in Tirol mit einem Methadonersatzprogramm behandelt?
8. Wie viele Personen werden zur Zeit in Österreich mit einem Methadonersatzprogramm behandelt?
9. Werden in Ihrem Ministerium Pläne ausgearbeitet, nach denen der Drogenkonsum in Österreich liberalisiert werden soll, bejahendenfalls, wie sehen diese Pläne aus?
10. Wie viele medikamentenabhängige Personen gibt es in Tirol?
11. Wie viele medikamentenabhängige Personen gibt es in Österreich?
12. Wie hoch ist der Prozentsatz der medikamentenabhängigen Personen in Tirol, bei denen kein medizinischer Grund für diese Abhängigkeit vorliegt?
13. Wie hoch ist der Prozentsatz der medikamentenabhängigen Personen in Österreich, bei denen kein medizinischer Grund für diese Abhängigkeit vorliegt?
14. Welche Maßnahmen werden von Ihnen zur Reduzierung des Alkoholmißbrauches in Österreich ausgearbeitet?